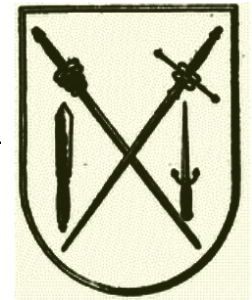


Kindermuseum 2022: Coburger Handwerk im Wandel der Zeit

Objekte aus der Zunft der Messerschmiede



Die Schmiede blicken auf eine lange Geschichte zurück. So wuchs der Drachentöter Siegfried aus der alten deutschen Sage bei dem Schmied Mime auf und „Wieland der Schmied“ schmiedete das berühmteste Schwert der germanischen Heldensagen, das Mimung.

Später spezialisierten sich die Schmiede, wobei die Messerschmiede besondere Bedeutung beanspruchten, weil Messer ja auch in jedem Haushalt gebraucht wurden. So zeigt auch das Zunftwappen neben Kampfschwert, Dolch als Stichwaffe und Degen ein Essmesser, wie wir es alle zu Hause verwenden. Die Wichtigkeit zeigt auch der Blick in den Fundus der städtischen Sammlungen, denn dort findet sich eine fast komplette Messerschmiedewerkstatt, die in Coburg sehr lange existierte, wobei sich die Familie Hommert - als Firma zuletzt in der Badergasse 13 - schon vor etwa 350 Jahren mit dem Messerschmiede-Handwerk beschäftigt hatte. Der Meisterbrief dokumentiert, dass Eduard Hommert eine lange Ausbildung mit diesem Zeugnis abgeschlossen hat.

Während bei den anderen Handwerksberufen nur wenige Objekte hier in den Vitrinen präsentiert werden können, können wir bei den Messerschmieden dagegen unmöglich alles zeigen, denn dafür bräuchte man einen eigenen Raum! Deshalb wurde hier dieser Holzkasten ausgewählt, dem man ansieht, dass er in der Werkstatt seit langer Zeit schon benutzt worden war - der aber auch von der Größe her ausgestellt werden kann! Darin sind verschiedene Messerschneiden und winzige Scheren zu sehen, die die Bandbreite der Produkte zeigen.



Der Hammer dagegen steht für die schwere Tätigkeit, denn er musste mit Kraft geschwungen werden, um aus dem glühenden Eisen Gegenstände „herauszuschmieden“. Das Bild eines Schmieds war aber in der Öffentlichkeit nicht nur durch die Kraft, sondern auch durch das vom Ruß geschwärzte Äußere geprägt. Denn typisch für eine Schmiede war neben dem Amboss auch die Esse, in der früher mit Holzkohle hohe Temperaturen zwischen 950 °C und 1250 °C erzeugt wurden, um die Metalle verformen zu können.

Ein damit zusammenhängendes Handwerk war das des Scherschleifers, der von Tür zu Tür zog und die stumpfen Messer mit seinem Schleifstein schärfte. Leider können wir hier aber keine Objekte zeigen. So eine Schleifstein ist viel zu groß, wie du aus dem Märchen „Hans im Glück“ weißt.

Quellen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Schmied>; <https://de.wikipedia.org/wiki/Messerschmied>